

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 1 (1914)
Heft: 1

Rubrik: Glasscheiben : E. Rinderspacher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

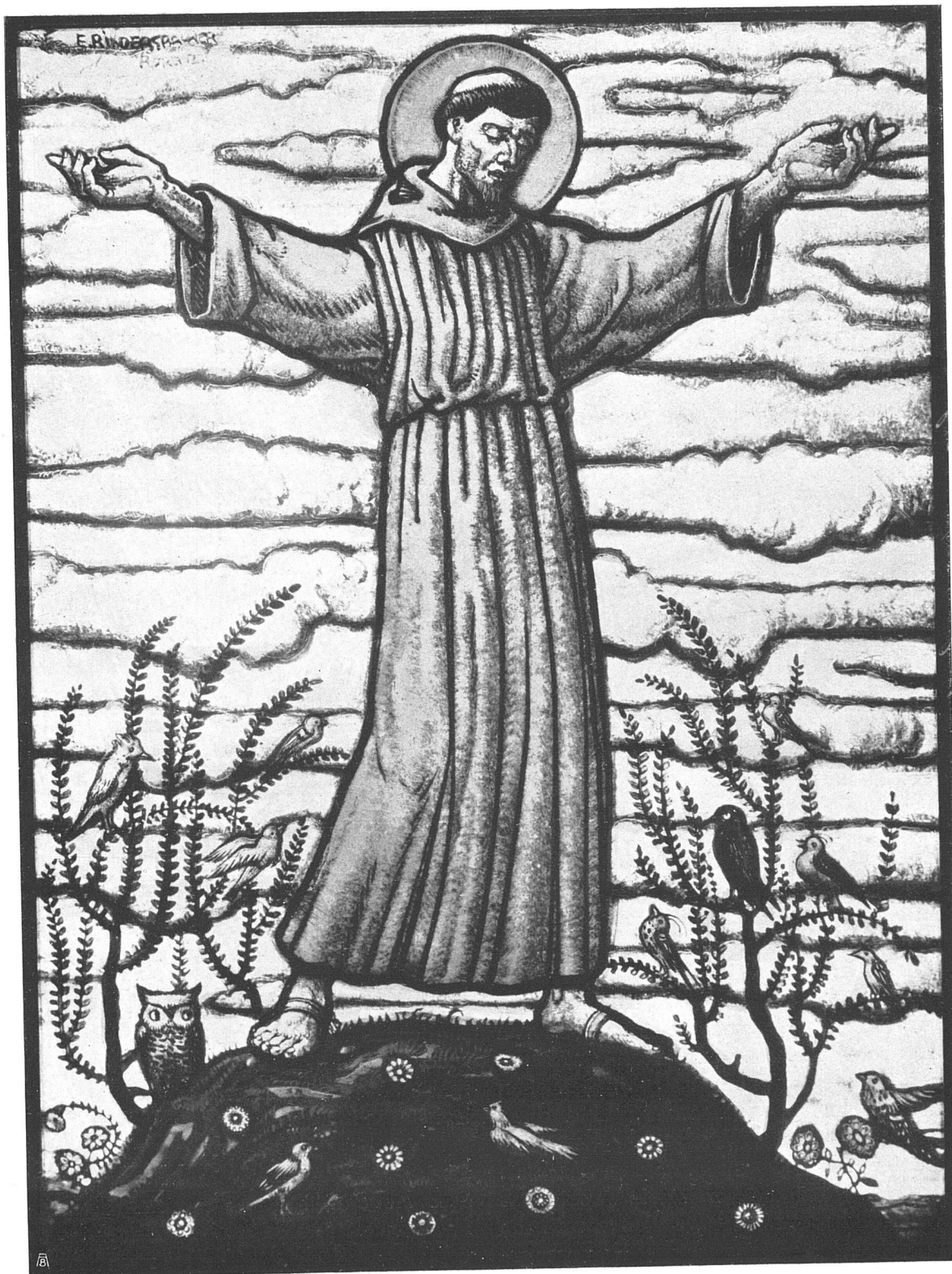
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



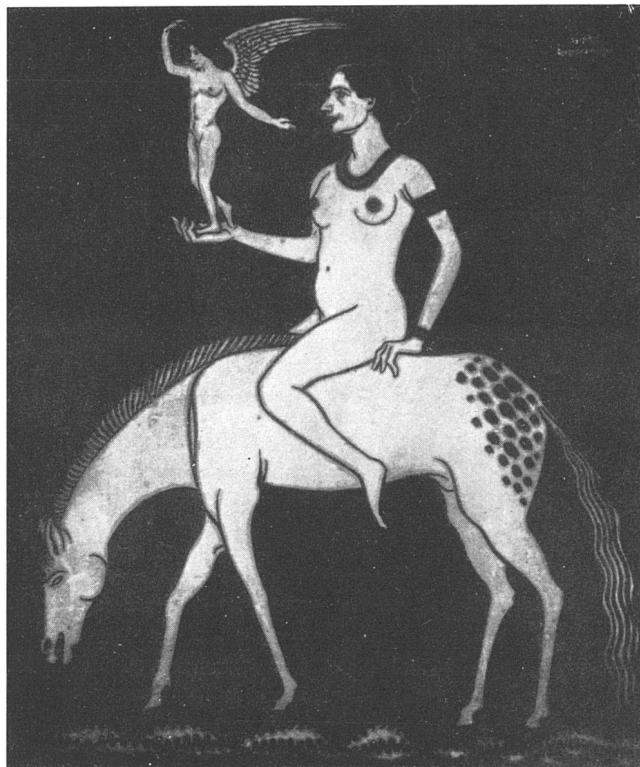
E. Rinderspacher

Glasscheibe



E. Rinderspacher

Glasscheiben



E. Rinderspacher

Glasscheibe

UMSCHAU

Bern. Ausstellung bernischer Künstler. Die letztjährige Weihnachtsausstellung fand ganz besonderen Anklang infolge des schönen Raumes, der ihr in den Sälen der ständigen Ausstellung ausnahmsweise eingeräumt worden war. Der Gedanke, ihr bis zum Bau eines eigenen Ausstellungsgebäudes einen so günstigen Platz zuzuweisen, war naheliegend. Fast alle bernischen Künstler haben die Ausstellung mit ihren neuesten Werken bedacht und es ergibt sich so eine vorzügliche Übersicht über das bernische Kunstschaffen, wenn auch nicht alle Maler ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sind. Dies gilt besonders von den markantesten Persönlichkeiten. Um so erfreulicher zeigt sich das zielbewußte Fortschreiten der jungen Kräfte, die zum Teil mit sehr wertvollen Bildern vertreten sind. Der Eindruck eines Rundganges ist nicht mehr so einheitlich wie in früheren Jahren, neue Strömungen und eigenwillige Pfadsucher machen sich in erhöhtem Maße geltend, aber der Gesamteindruck eines ernsten und ehrlichen Bestrebens, der den Berner Malern von jeher eigen war, bleibt auch diesmal als erfreuliches Resultat. Wir nennen hier keine Namen, da ein eingehenderer Bericht in der Wochenausgabe erschien.

Zürich. Der gedeckte Tisch. Vor den Tagen der Festzeit brachte das Kunstgewerbe-

Museum Zürich die Ausstellung «Der gedeckte Tisch». 15 Tische stehen in einzelnen Kojen, jeder zu einem besonderen Anlaß hergerichtet: Silvester-Tisch, Weihnachtsbaum, Eß-Tisch in einem Landhaus, Veranda-Tisch, Tisch für eine silberne Hochzeit, Rebhüsi-Tisch, Tête-à-tête, Holländischer Abendtisch mit Silberarbeiten, Kaffee-Tisch, Zunft-Tisch, Früchtegedeck im Gartenzimmer. Die Mehrzahl der Tische, das scheint mir bemerkenswert, wurde von Frauenhänden besorgt. Neben unübertroffenen ausländischen Erzeugnissen kamen reichlich Stücke einheimischer Töpferei, Goldschmiedkunst, Metallbearbeitung, Weberei und Möbelschreinerei zur Verwertung. Dauer der Ausstellung 1. Dezember 1913 bis 11. Januar 1914.

Aus dem schweizerischen Kunstleben. In den schweizerischen Räten bildet die Kunst und das Schaffen unsrer Künstler den beliebten Gegenstand leidenschaftlicher Debatten. Das Plakat zur Landesausstellung von Cardinaux erregt die kunstverständigen Gemüter so heftig, daß es diesen gelungen ist, den Reiter vom grünen Pferde zu zerren und ein neues, entgegenkommenderes Plakat zu propagieren. Die Bilder für die neue Zürcher Universität wurden in Zürich zum leidenschaftlich diskutierten Gesprächsstoff. Luzern ereifert sich über das Projekt Pfister zum Verwaltungsgebäude der